Nr. 2326. Freitag, 11. März. (Morgen-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Lotterie.

Bei der am 9. März fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 129. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 15 Gewinne zu 80 Thlr. auf Nr. 1212 5020 6820 12,677 13,016 21,290 37,736 38,296 57,836 64,056 66,852 75,613 86,304 89,372 92,307.

33 Gewinne zu 60 Thlr. auf Nr. 198 8609 14,226 17,069 20,554 22,068 25,988 30,096 30,170 32,034 35,625 40,520 45,059 45,475 46,776 50,560 51,981 54,052 58,832 63,323 64,863 71,703 72,840 72,848 76,291 77,186 77,665 79,280 89,658 90,045 93,592 94,052 94,884.

102 Gewinne zu 50 Thlr. auf Nr. 791 1375 2880 2905 3712 4038 4229 4698 4929 4955 6071 6181 6558 9745 9985 10,088 10,441 10,711 10,714 11,044 11,100 11,685 12,824 13,731 14,109 14,852 15,860 16,642 17,342 17,486 18,575 21,285 22,085 22,329 22,973 29,479 29,608 30,143 30,609 32,865 33,897 34,675 35,994 36,199 36,378 38,609 38,773 39,266 39,515 40,619 41,712 42,142 43,443 45,190 46,042 46,703 46,714 47,842 48,620 50,493 50,959 51,311 53,155 53,216 53,952 55,040 55,233 56,924 58,080 60,276 60,477 62,721 63,187 63,435 65,973 66,713 67,009 67,291 70,931 71,149 74,105 75,345 75,675 77,453 78,322 78,612 78,660 78,951 79,276 80,710 80,938 81,016 82,460 84,238 85,569 87,147 87,568 87,887 88,934 89,966 91,370 und 92,950.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10. März, 7 Uhr Abends.

München, 10. März. König Max ist heute Vormittags 11½ Uhr gestorben. Seine letzte Regierungshandlung vor der Erkrankung war die Unterzeichnung einer Instruction an den Bundestagsgesandten, nach welcher derselbe auf die Abstimmung über die Erbfolgefrage dringen soll.

Angekommen 10. März, 9 Uhr Abends.

Berlin, 10. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute einen Antrag der Stadtverordneten Vollgold und Lüttich, auf Abfassung eines Glückwunschschreibens am Geburtstage des Königs, abgelehnt.

Deutschland.

— Der Minister des Innern hat soeben an die Ober-Präsidenten von Preußen, Posen und Schlesien eine Circular-Verfügung folgenden Inhalts erlassen: Im Laufe der jüngsten Zeit ist zuweilen der Fall vorgekommen, daß preußische Unterthanen, welche die polnische Grenze überschritten hatten, zur Theilnahme an der Insurrection gezwungen worden sind. Dann sind dieselben den Russen in die Hände gefallen, und es konnte von Seiten der preußischen Regierung nicht immer verhindert werden, daß sie mit den wirklich Aufständischen in eine Kategorie gebracht und von den Russen nach der Strenge des Gesetzes bestraft wurden. Durch den gedachten Circular-Erlaß werden nun die Ober-Präsidenten angewiesen, Personen, welche einen Paß nach Rußland nachsuchen, mit den deßfallsigen Gefahren bekannt zu machen und ihnen zu eröffnen, daß es nicht immer in der Macht der Staatsregierung stehe, bei Wiederholungen solcher Fälle die nach russischen Gesetzen eintretenden Strafen abzuwenden.

— Der Redacteur der „Pommerschen Zeitung“ wurde in zwei Prozessen wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten freigesprochen, aber wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß (ohne Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) verurtheilt. — Der Redacteur und Verleger der „Oder-Zeitung“ wurde wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten zu 20 Thlr. verurtheilt. Der Staats-Anwalt hatte auch auf Entziehung der Concession zum Gewerbebetriebe eines Zeitungsverkäufers angetragen.

— Aus derselben Quelle, aus der die Bemerkungen über nöthige Reformen in der Ausstattung der preußischen Armee kamen, gehen der „Köln. Ztg.“ folgende Andeutungen über eine wünschenswerthe Besserung der Stellung unserer Militär-Aerzte zu:

„Sieht man bei einem Bataillon von 1002 Mann ohne Officier drei bis höchstens vier Aerzte, von denen noch einer zum Feld-Lazareth abcommandirt ist, so beschleicht selbst das tapferste Herz der unbehagliche Gedanke, welche Hände werden mir beispringen, wenn meine Glieder zerrissen sind? Wer einmal in seinem Leben einem größeren Gefechte beigewohnt und die ungeheueren Anforderungen an einen Arzt gesehen hat, wie von allen Seiten auf ihn angestürmt, wie er hierhin und dorthin gerufen wird, oft in den herzzerreißendsten Tönen, der erst kann sich eine Vorstellung von der großen Wichtigkeit seiner Stellung machen; er ist kein Mensch mehr, er ist ein Gott; überall suchen ihn die flehenden, matten Augen der armen stöhnenden Krieger; schon sein Erscheinen, sein tröstender Zuruf ist Balsam, seine Nähe, wenn er auch noch so schreckliche Dinge an den Nebencameraden verrichtet, wohlthuend. Nun vollends in einer großen Feldschlacht, wo Hunderte, ja, Tausende auf das Schmerzenslager sinken! Es werden nun zwar bei einer Mobilmachung eine Menge practischer Aerzte zu den Fahnen eingezogen, aber auch diese reichen nicht aus; auch haben die Militär-Aerzte eine ganz andere Stellung, wie der Arzt im Allgemeinen, seine Eigenschaft als Militär kommt sehr oft zur Geltung und er muß oft unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen Befehle und Anordnungen durchführen, welche die Thätigkeit vieler Menschen erfordern; z. B. beim Errichten oder Dislociren von Verbandplätzen, fliegenden Feld-Lazarethen, Transport von Verwundeten ꝛc., mit Einem Worte, er muß gewohnt sein, dem Soldaten als Befehlender gegenüber zu treten. Der Civilarzt wird leise an das Bett seines Patienten geführt, examinirt diesen, schreibt auf den bereit gehaltenen Zettel das Recept, allen Anordnungen wird mit Eifer nachgekommen; — wie anders bei einem Feldarzt, der mit tausend Schwierigkeiten und Hindernissen zu kämpfen hat, oft sogar nicht die Sprache der Verwundeten spricht; er muß in so kritischen Momenten ein „ganzer Mann“ sein. Fragen wir nun, wie erhalten wir die nöthigen tüchtigen Aerzte? so wird die einfachste Antwort sein: Bessere pecuniäre Stellung! Da liegt aber das Arge, denn wo hernehmen? Sollte es kein anderes Mittel geben, die Stellung eines Militairarztes begehrenswerther und lockender zu machen? Was zieht den Avantageur zur Officier-Carrière, etwa die 20 Thlr. Gehalt, die ihm viele, viele Jahre als Lieutenant blühen? Es ist die ehrenvolle Stellung selbst und die sichere Aussicht, nach bewiesener Tüchtigkeit in höhere Stellung zu kommen. Sollte der Ehrgeiz unserer jungen strebsamen Aerzte nicht auch in dieser Richtung geweckt werden können? Wie kann aber ein Assistenzarzt Stolz in seiner militairischen Charge finden, wenn er jedes Jahr Officiere befördert sieht, die stets vor ihm rangiren und er stets im Range der jüngste Seconde-Lieutenant im Regimente bleibt? Könnte er nicht mit Recht gleichzeitig mit diesem, etwa unter dem Namen Assistenzarzt I. Classe, den Stern und das Mehrgeholt beanspruchen? Der Regiments-Arzt muß ferner, seiner Stellung angemessen, nicht den Hauptmanns-Rang, sondern den Rang des Stabs-Officiers erhalten. In der französischen und hannoverschen Armee ist hierin sehr viel gethan und wird in diesen Armeen auch nie annähernd ein solcher Mangel an tüchtigen Militairärzten sich herausstellen, wie dies leider in den deutschen Armeen der Fall. Die militairpflichtigen Civilärzte müßten dann selbstredend ebenfalls mit ihren Altersgenossen avanciren und ähnlich wie die Landwehr-Officiere ab und zu auf kurze Zeit zur Dienstleistung bei den Truppen einberufen werden, besonders bei größeren Manövern.

— Seit einigen Tagen sind von Rheinland-Westphalen aus falsche preußische Kassen-Anweisungen zu 5 Thlr. und falsche Coupons der westphälischen Rentenbank zu 2 Thlr in Umlauf gesetzt. Erstere sind daran kenntlich, daß ihnen das Wasserzeichen fehlt, letztere theils mit der Nummer 11,744, theils mit der Nummer 8661 versehen. Die Schrift der falschen Coupons ist Lithographie, welche an mehreren Stellen, besonders aber an dem obenanstehenden Worte „Thaler“ sehr mangelhaft ausgeführt erscheint, wohingegen die Schrift der echten Coupons Buchdruck ist. Auch fehlt darauf der Couponstempel.

△ München, 7. März. In einem verbreiteten Berliner Blatt lese ich, daß man in Preußen der Meinung ist, die Bevölkerung in Süddeutschland übertrage die Gesinnungen, welche sie gegen die gegenwärtige preußische Regierung hegt, auch auf das preußische Volk. Das ist ein Irrthum. Sie erlauben mir, zum Belag kurz folgende Thatsache anzuführen. Nach der Erlanger Landesversammlung fand am Abend noch eine gesellige Vereinigung der Mehrzahl der auswärtigen Theilnehmer statt. In diesem engern Kreise wurde von einem Redner zur Sprache gebracht, ob das preußische Volk nicht wegen seines im Verhältniß zum übrigen Deutschland mangelhaft an den Tag gelegten Interesses für die nationale Sache in Schleswig-Holstein eine Rüge verdiene. Wenn in Oesterreich wenig oder gar nichts geschieht, so wundert das nicht, weil man nicht mehr erwartet; wenn aber das preußische Volk, von dem seine hervorragenden Führer stets gesagt hätten, es müsse in allen deutsch-nationalen Angelegenheiten Deutschland vorangehen, bei solcher Gelegenheit zurückbleibe, so müsse man jetzt den Preußen sagen, daß sie den Erwartungen nicht entsprechen. Gegen diese Ansicht erhob sich unter dem ungetheilten Beifall der Versammlung entschiedener Widerspruch. Die Begründung desselben kann ich aus nahe liegenden Gründen nur andeuten. Der Lage, in welcher sich das preußische Volk im Augenblick bei seinen innern Verhältnissen befindet, wurde vollständig Rechnung getragen und zwar mit einer Wärme, die zur Genüge bewies, daß in den Herzen der Bayern eine aufrichtige Zuneigung für das preußische Volk Wurzel geschlagen hat. — Die Münchener „Neuesten Nachrichten“, bekanntlich das verbreitetste Blatt in Bayern, nehmen in ihrer letzten Nummer von diesem Vorgang ausführlich Notiz und knüpfen daran die Bemerkung: „Die Preußen mögen aus diesem Vorfall entnehmen, daß man ihnen in Bayern volle Gerechtigkeit gern und aufrichtig widerfahren läßt und daß das Band nationaler Zusammengehörigkeit unter allen Stämmen des deutschen Volks immer mehr sich stärkt und festigt. Denn selbst jene Frage an die Versammlung hatte ganz augenscheinlich keinen andern Beweggrund, als das preußische Volk an seine Pflicht gegen die Nation in seinem eigenen Interesse, im Interesse der nationalen Einigung zu erinnern.“ — Ob das preußische Volk nach Kräften seine Pflicht in der schleswig-holsteinischen Sache schon gethan hat, mag es selber beurtheilen, jedenfalls aber stets daran denken, daß das übrige Deutschland von ihm bestimmte Erwartungen in allen nationalen Fragen hegt, die es nicht täuschen darf, will es nicht die Achtung und Liebe, welche die übrigen Deutschen ihm entgegentragen, aufs Spiel setzen. — Ueber den Handelsvertrag mit Frankreich hat sich jüngst die bedeutendste volkswirthschaftliche Autorität in Bayern, der Staatsrath Dr. v. Hermann, öffentlich erklärt. Er hat dessen Annahme gerade im Interesse der deutschen Industrie, daneben freilich auch die Zolleinigung mit Oesterreich auf der von Oesterreich beantragten Grundlage empfohlen, wenn Oesterreich dem französischen Handelsvertrag beizutreten sich erklärt. Diese Stimme wird hoffentlich wenigstens die Schutzzöllner zum Schweigen bringen und dazu beitragen, daß man sich auch in Bayern zu dem freieren Princip, auf welchem der Handelsvertrag beruht, immer mehr bekehrt.

England.

— Der „Examiner“ schreibt über die dänische Frage: „Eines der bösesten Symptome ist das Wiederauftreten und die Herrschaft russischer Ideen nicht nur in Bezug auf deutsche Fragen, sondern auch in Bezug auf die dänische Frage. In den Jahren 1850 und 1851, als der König von Dänemark das Königthum und die Herzogthümer einem und demselben Erben vermachen wollte, schlug Rußland zuerst seinen Verwandten, den Großherzog von Oldenburg, vor. Er ward zu Gunsten des gegenwärtigen Königs von Dänemark beseitigt. Aber Rußland ist wieder auf die Candidatur des Großherzogs zurückgekommen, und Herr v. Bismarck hat bei einer feierlichen und beinahe öffentlichen Gelegenheit den Großherzog von Oldenburg als den geeignetsten Herrscher für die Herzogthümer empfohlen. Ein solcher Vorschlag jedoch würde, wenn man ihn offen eingestände, England und Frankreich gegen sich vereinigen, und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß irgend ein den Wünschen dieser beiden zuwiderlaufender Plan durchdringen wird. Leider hat Napoleon III. in der dänischen Frage keine besonders entschiedene Meinung. Bloß einen Satz hat er bestimmt ausgesprochen, nämlich seine Aeußerung über die Ohnmacht des Vertrages von 1852. Ob er aber den Vertrag wieder zur Geltung bringen und kräftigen oder ihn modificirt von Neuem anwenden möchte, ist aus den geheimnißvollen Antworten und Depeschen des Herrn Drouyn de Lhuys nicht zu ersehen. Der Schlußentscheid des Kaisers wird jedoch jedenfalls in sehr hohem Grade davon abhangen, ob er Frieden oder Krieg, einen Vergleich oder Verwirrung wünscht. Stoff zu Krieg und Verwirrung ist reichlich vorhanden, nicht nur vermöge der Occupation der Herzogthümer, sondern auch vermöge des Zustandes Deutschlands. Ob er wohl Lust hat, Vortheil daraus zu ziehen und im Trüben zu fischen, oder würde er, wenn sein Lieblingsplan, der Congreß, zu Stande käme, im friedlichen Sinne wirken? Das ist die Frage, die Jeder, welcher sich einen Begriff von der politischen Zukunft des Jahres 1864 machen will, lösen und sich beantworten muß.“

— Der „Herald“ bringt einen Aufruf zur Bildung eines Hilfscorps für Dänemark von Wm. de Rohan, der sich „Commodore der Flotte in der zweiten Expedition nach Sicilien“ betitelt. Die Eintretenden sollen ihre Ausrüstung selbst besorgen und ihre Reisekosten nach Dänemark aus eigener Tasche bestreiten, außerdem auf Löhnung verzichten und auf strengste Bestrafung für Desertion oder Plünderung gefaßt sein. Nur den nothwendigen Lebensunterhalt verspricht ihnen der Commodore de Rohan.

Asien.

— Nachrichten aus Japan vom 7. Januar (über Newyork) melden, daß am Weihnachtstage der Palast des Taikun in Yeddo angezündet worden und abgebrannt sei. Durch eine zweite Feuersbrunst am 1. Januar wurde ein großer Theil der Stadt zerstört.

Danzig, den 11. März.

‡ Nachdem alle größeren Orte Preußens in das Telegraphennetz gezogen worden sind, hat sich auch die Depeschen-Anzahl ganz bedeutend vergrößert, wozu die Ermäßigung der Tarife das Ihrige beitrugen und giebt heut zu Tage die von der Telegraphen-Verwaltung veröffentlichte Statistik der Depeschen-Anzahl ꝛc. schon ein ziemlich getreues Bild von der commerciellen ꝛc. Bedeutung der betreffenden Orte. — Den vor Kurzem veröffentlichten amtlichen Zahlen für das Jahr 1862 entnehmen wir folgende Data, die den östlichen Theil der Linie Berlin-Memel angehen. Es rangiren hier, nach der Depeschen-Anzahl geordnet, die Stationen wie folgt: Königsberg mit 41,274, Danzig mit 34,815, Posen mit 16,788, Memel mit 14,792, Bromberg mit 9418, Tilsit mit 8343, Thorn mit 7072, Elbing 5336, Pillau mit 4027, Stolp mit 3375, Cöslin mit 2705, Graudenz mit 2529, Gumbinnen mit 2070, Inowraclaw mit 1952, Culm mit 1616, Marienwerder mit 1612, Gnesen mit 1299, Rügenwalde mit 1145, Lauenburg mit 775, Neustadt i. Westpr. mit 345 Depeschen ꝛc. — In Danzig betrug die Zunahme gegen das Vorjahr allein 9238 Depeschen oder 37,6 pCt. (in Königsberg nur 5701 Depeschen oder 16 pCt.) Die Zahl der in Danzig angekommenen Depeschen war um 1005 größer als die der abgesandten (hier spielen die Zeitungs-Depeschen eine Rolle) und theilen sich die angekommenen Depeschen in 169 inländische Staats-Depeschen, 162 Telegraphendienst-, 2 Eisenbahn- und 17,577 Privat-Depeschen. Letztere theilen sich wieder in 6618 internationale und 10,959 interne. Was dagegen die aufgegebenen Depeschen anlangt, so waren 152 inländische Staats-, 78 Telegraphendienst-, 1 Eisenbahn- und 16,674 Privat-Depeschen. Letztere zerfallen wieder in 6586 internationale und 10,088 interne Depeschen. — Von allen preußischen Stationen hatten folgende die größten Einnahmen: Berlin Stettin, Breslau, Frankfurt a. M., Königsberg, Danzig, Cöln ꝛc. Die Einnahme für Privat-Depeschen betrug in Königsberg i. Pr. 28,870 Thlr., in Danzig 28,527 Thlr., in Memel 10,773 Thlr., in Posen 5510 Thlr. ꝛc. — Wahrscheinlich dürfte die Statistik des laufenden Jahres bereits einen größeren telegraphischen Verkehr und eine bedeutendere Einnahme davon bei der Station Danzig als bei der Station Königsberg aufweisen.

Thorn, 8. März. (Brb. Ztg.) Aus Wloclawek hier angekommene Kaufleute erzählen, daß für den ganzen Wloclaweker Militärbezirk eine neue Paßordnung erlassen ist, die u. a. folgende Bestimmungen enthält: Wer aus Preußen auf eine Legitimationskarte nach der Eisenbahnstation Alexandrowo

kommt, um dort Geschäfte abzumachen, darf sich vom Bahnhofe nur in Begleitung eines Soldaten entfernen. Wer auf einen preußischen Paß in Alexandrowo auf der Eisenbahn die Grenze überschreitet, um sich z. B. nach Nieszawa zu begeben, muß zuerst nach Wloclawek fahren, dort im Bureau des Fürsten Wittgenstein seinen Paß visiren lassen und darf sich erst von dort nach dem Ziele seiner Reise begeben. Im Wloclawecker Militär-Bezirk darf kein Gutsbesitzer ohne Paß aus seinem Wohnort sich entfernen. In dem Paß müssen der Tag der Abreise, das Ziel und der Weg genau angegeben sein.

Königsberg. Der „Verfassungsfreund“ (Nr. 20 vom 9. März) wurde am Abend zuvor confiscirt. Die vierte Confiscation unter der gegenwärtigen Redaction.

Vermischtes.

— Die Hinterlassenschaft Herrn Joh. Moritz Oppenheim's in London, Hamburg, Leipzig und Newyork wurde auf 250,000 Lstrl. bewegliches Vermögen in Großbritannien angegeben. Seinen Verwandten und Freunden hat der Testator bedeutende Legate vermacht; zum Haupterben seines beweglichen und unbeweglichen Vermögens aber hat er seinen Associé, Friedrich August Schröter, den Gemahl seiner Nichte, eingesetzt. Jedem seiner Commis in England, Deutschland, Rußland und Amerika hat er 100 Lstrl, jedem Arbeiter 10 Lstrl. und seinen Dienstboten ein Jahreslohn vermacht. Unter den Legaten ist eines von 1000 Lstrl. an Ludwig Kossuth, als „ein kleiner Beweis der Achtung und der Bewunderung seiner Weisheit, Geschicklichkeit und Vaterlandsliebe.“

— In dem Breslau-Berliner Nacht-Schnellzuge wurden jüngst in Frankfurt wie gewöhnlich die Lampen in den Waggons mit frischem Oele versehen. Unterwegs gerieth die Polsterung eines Coupé's in der Nähe einer Lampe in Brand und bald weckte der helle Feuerschein die Passagiere aus dem Schlummer. Schleunigst öffneten diese die Wagenfenster und riefen um Hilfe. Ihr Ruf wurde aber nicht gehört, und alle ihre Bemühungen, sich den Bahnwärtern bemerklich zu machen, bei der herrschenden Dunkelheit nicht wahrgenommen, so daß sich einer der mitfahrenden Passagiere, angeblich ein Italiener, endlich entschloß, sich aus dem Wagen auf den Fußtritt zu schwingen und von dort aus einen Schaffner von der drohenden Gefahr, welche die Reisenden durch Ersticken der Flammen nicht zu beseitigen vermochten, in Kenntniß setzte. Der Zug hielt nun, und das Feuer, welches nur unbedeutenden Schaden angerichtet hatte, ward mit Leichtigkeit unterdrückt. Dasselbe soll, wie man sich erzählt, dadurch entstanden sein, daß die Lampe so überfüllt worden war, daß das Oel überlief.

— Amerikanische Zeitungen bringen die gewiß interessante Nachricht, daß Madame Tom Pouce, die junge Gemahlin des bekannten 22 Zoll hohen Admiral Tom Pouce, am 22. Januar eines Sohnes genesen ist. Wer sich des kleinen Däumlings noch erinnert, der bei seinen öffentlichen Vorstellungen gewöhnlich als Inhalt einer eben nicht großen Handreisetasche, einer Torte oder irgend eines kleinen Geräths sich producirte, in dem man sonst keinen ganzen Menschen sucht und vermuthet, dem muß es in der That höchst wunderbar vorkommen, wenn er sich den kleinen Admiral mit seinem Sohne auf den Armen im stillen Genusse seiner Vaterfreuden vorstellt.

Bern, 4. März. Am letzten Sonntag hat eine Besteigung des „Haut de Cry“ am Canton Wallis stattgefunden, welche leider einen sehr unglücklichen Ausgang genommen hat. Die kühnen Bergbesteiger waren der Ingenieur Gosset von Webern bei Bern und ein Franzose, Namens Boissonet, mit dem Führer Johann Bennen von Lax und noch drei Männer aus Ardon, unter denen sich ein Gemsjäger befand. Wie die Expedition nur noch etwa 350 Fuß vom Gipfel des Berges entfernt war, wich auf einer mit Schnee bedeckten Schlucht plötzlich der von der Sonne erweichte Grund und riß die gesammte Expedition in eine Tiefe von mehr denn 2000 Pariser Fuß mit sich. Herr Boissonet fand augenblicklich den Tod, er wurde im Schnee erstickt oder von den rollenden Erdstücken erdrückt. Bennen, der Hauptführer, lag am Montag noch in der Lawine begraben; 25 Mann aus Ardon, welche am genannten Tage zu seiner Auffindung ausgegangen waren, kehrten unverrichteter Sache zurück. Wie durch ein Wunder kamen Herr Gosset, so wie die drei Leute aus Ardon mit mehr oder weniger leichten Verletzungen davon.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Bertha Stein mit Herrn B. Rose (Neidenburg); Frl. Emilie Eberhardt mit Herrn Ludwig Naujocks (Lyck); Frl. Hulda Foß mit Hrn. Schiffscapitän C. Lamm (Elbing-Danzig).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut. Friese (Gumbinnen). Eine Tochter: Hrn. Piotrowski (Neglack); Hrn. F. A. Reichel (Bartenstein); Hrn. Leyke (Bromberg); Hrn. W. Marcuse (Gumbinnen).

Todesfälle: Fr. Caroline Schlüter geb. Buxbaum (Conitz); Herr Kreis-Thierarzt Vogel (Bischofstein); Herr Friedrich v. Schmidt (Goldap); Fr. Henriette Gallien geb. Tramp (Tilsit); Herr Färbereibesitzer Eduard Augstin (Graudenz).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Eichen-Stabholz-Verkauf.

Auf dem Dominium Klonau bei Gilgenburg sind Eichenstäbe und Boden von verschiedenen Längen, besonders zu Spiritus und Bier-Gefäßen geeignet, sowie auch Speichen, zum Verkauf und stehen jederzeit zur Ansicht. [322]

Bekanntmachung.

Von Montag, den 14. d. M. ab, kostet
die Last Coak 12 Rt.,
der Scheffel 6 Sgr.

Danzig, den 10. März 1864. [376]

Die Gasanstalt der Stadt Danzig.

Ein Landgut, bestehend aus ca. 3000 Morgen, einem Hauptgut und Vorwerk, 32 Jahre in einer Hand, von besonderer Ertragsfähigkeit, mit sehr gutem completten Inventarium, 2500 Schafen, sehr guten Gebäuden, großem Wohnhause, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden, mit einer Anzahlung von 50 Mille Rt. Es giebt Selbstkäufern darüber Auskunft der Kaufmann [361]

Robert Schwartz in Thorn.

Unser Cigarrenlager in guter und reeller Waare empfehlen zu **billigst** gestellten Preisen; von türkischem Taback ist noch ein Rest vorhanden. [136]

Alexander Prina & Co.
Comptoir: Heiligegeist-Gasse 85.

Champagner von 22½ Sgr. bis 1⅓ Rt., **Rothweine** von 10 bis 20 Sgr., **Rheinweine** von 6½ bis 15 Sgr., **Muscat** von 6 bis 10 Sgr., Rum 12½ bis 20 Sgr., Cognac 15 bis 30 Sgr., Arrac 10 bis 15 Sgr., **Portwein** 18 Sgr. excl. Flasche, empfehlen [136]

Alexander Prina & Co.
Comptoir: Heiligegeist-Gasse 85.

Unser Lager in **Paraffin- und Stearinkerzen** ist jetzt vollständig sortirt und empfehlen wir beide Sorten zu **Fabrikpreisen**

Alexander Prina & Co.
Comptoir: Heiligegeist-Gasse 85.

Eine Restauration mit sämmtlichem Inventar, in einer belebten Straße, ist eingetretener Umstände halber billig **sofort** zu verpachten; zur Uebernahme des Geschäfts sind gegen 400 Rt. erforderlich. Adressen unter No. 189 durch die Exped. dieser Zeitung.

Ein am Markt sehr vortheilhaft gelegenes Material- und Colonial-Waaren-Geschäft, nebst Wein- und Billardstube und den dazu gehörigen Räumlichkeiten, als: Stallungen, Keller, Hofplatz u. s. w. enthaltend, soll vom 1. Juli d. J. verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

M. von Czarnowska,
[385] Wutwe in Berent.

Gutskaufgesuch.

Gegen Anzahlung von 25 bis 40,000 Thlr., wird ein Landgut von 15 bis 20 Hufen culm. unter folgenden Bedingungen zu kaufen gesucht:

gute Lage, vorherrschend guter Boden und ausreichende Wiesen, gute Gebäude, anständiges Wohnhaus.

Hierauf reflectirende Besitzer belieben genau Beschreibungen ihrer Güter dem Unterzeichneten schleunigst einzusenden. [9612]

C. L. Würtemberg, Elbing.

Der ächt meliorirte

Brust-Syrup

von **H. Leopold & Co.** in Breslau, ist in Flaschen zu 25 Sgr. und 12½ Sgr. nur ächt zu haben bei **F. G. Kliewer,** Danzig, 2. Damm No. 15 und in dessen Neben-Niederlage Langgarten No. 102 bei **G. R. von Dühren.** [367]

Wir bitten das geehrte Publikum genau auf unsere Firma zu achten.

Vor Flaschen ohne unser Siegel u. ohne unsere Firma warnen wir besonders.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 16. März 1864, Vormittags von 11 Uhr ab, sollen

331 Stück fichtene Rundhölzer,

in der Weichsel bei der Schleuse (Nord- und Süd-Rinne) lagernd,

819 Stück fichtene Rundhölzer,

auf dem Holzfelde vor dem Werder-Thore lagernd, und

Donnerstag, den 17. März 1864, ebenfalls von 11 Uhr Vormittags ab,

1411 Stück fichtene Rundhölzer,

auf dem Holzfelde bei der rothen Brücke (35 Stück in der Weichsel) lagernd,

500 Stück fichtene $^{10}|_{10}$ zöll. Sleeper, $8^{11}|_{12}$ Fuß,
1200 " " $^{5}|_{10}$ " " $8^{11}|_{12}$ "

auf dem Holzfelde im Poggenpfuhl lagernd, an den verschiedenen Lager-Orten der Reihenfolge nach in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung durch unseren Taxator verkauft werden.

Die Hölzer können von heute ab an Ort und Stelle besichtigt werden und wird Herr Holzcapitain Romey bereit sein, Auskunft darüber zu ertheilen.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen in unserem Comtoir in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus.

Danzig, den 7. März 1864. [260]

Königliches Bank-Comtoir.

Gesundheits-Caffee!

Der aus Gesundheits- wie Sparsamkeits-Rücksichten (anstatt der Cichorien und des Bohnencaffee) bereits in **allen Haushaltungen** beliebt gewordene — von allen berühmten Aerzten empfohlene — **echte Dr. Lutze'sche** Gesundheits-Caffee, welcher laut dem auf der **inneren** Hülse eines jeden Packets befindlichen **Attest** vom Sanitätsrath **Dr. Arthur Lutze in Cöthen nur allein** in der Fabrik von **Krause & Comp.** Rautenstraße Nr. 341 ☞ **in Nordhausen am Harz** ☜ — an **keinem andern Orte!** — angefertigt wird, — (es giebt vielerlei, sogar unter **ähnlicher Firma nachgemachter,** wovor gewarnt wird), ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst zu haben bei: [138]

Rob. Heinr. Pantzer in Danzig.

Mit königl. kaiserl. Ministerial-Approbation. Vor Fälschung wird gewarnt.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Academie Nationale et Commerciale fondée en 1830 — 1857 Mention honorable
Medaille d'honneur 1860
Napoleon III Empereur
F. Stollwerck
Decernée a M. Franz Stollwerck

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Ein sicher und schnell wirkendes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, sowie Hals- und Brustcatarrhe, werden in versiegelten Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 4 Sgr. verkauft in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38. [9855]

Für Kur und Tafel.

Malz-Extract

dem Hoff'schen nicht nachstehend, malzreich wie Engl. Porter, unterscheidet sich derselbe von letzterem, daß er durchaus nicht berauscht, wohl aber in hohem Maße lösend, stärkend und belebend wirkt, (worüber ich mich auf das Urtheil der Herren Aerzte beziehe) ich offerire denselben.

12 Flaschen für 1 Thlr.
die ¼ Tonne excl. Faß 4½ Thlr.

Leere Flaschen incl. Kiste und Verpackung berechne mit 1½ Sgr. pro Stück.

Königsberg i. Pr., Steindamm 67.
[313] **C. F. Conradi.**

Ein selbstständiges Gut von 2½ Hufen culm., wobei ¾ Wiesen, ¼ Ackerland sind, darauf stehen 30 sehr schöne Kühe, vollständiges todt. und lebendiges Inventarium, ½ Meile von Danzig, ist unter sehr günstigen Bedingungen mit festen Hypotheken sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere unter portofreien Adressen No. 248 in der Exped. dieser Ztg.

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zur 4. Kl. 129. Lotterie, 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/5 u. s. w. versendet am billigsten [7268]

A. Cartellieri in Stettin.

In Praust No. 4 ist eine geräumige herrschaftliche Wohnung zu vermiethen und von April ab zu beziehen. Das Nähere daselbst oder Sandgrube 14. [208]

Es wird zu Johanni d. J. in einer Familie auf dem Lande eine Erzieherin gesucht, welche neben dem gewöhnlichen Elementar-Unterricht auch in der französischen und englischen Sprache, so wie in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann. Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter No. 290.

Gogoliner Kalk

eigener Production und bester Qualität liefert billig und prompt [326]

M. Richter in Breslau,
Kalköfenbesitzer.

Die Wiener Damen-Gamaschen-Niederlage

Glockenthor 134.

empfiehlt zu den bevorstehenden Bällen eine große Auswahl weiße Atlasschuhe, so wie die beliebten Bronce-Schuhe mit und ohne französische Absätze, Herren-Galla-Schuhe und Lackstiefel sind in allen Größen zu den billigsten Preisen auf Lager. [384]

Futter-Saaten, als: Klee-, Thymothee-, Lucernen-, Rheygras-, Spörgel-Saat rc. rc. empfiehlt zu civilen Preisen die Saamen-Handlung Brodbänken- und Kürschnergassen Ecke 9.

3 fette Ochsen stehen in Gerdin bei Dirschau zum Verkauf. [270]

G. Joel.

Stelle-Gesuch.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter (geborner Ostpreuße) welcher seit 13 Jahren in verschiedenen großen Wirthschaften conditionirt, vollständig militärfrei, der polnischen Sprache mächtig und jetzt seit 2 Jahren in der Provinz Posen einer bedeutenden Wirthschaft vorsteht, sucht als Ober-Inspektor oder Administrator eine anderweitige dauernde Stellung und erbittet gefällige Offerten an H. D. poste restante Kotomierz an der Obstbahn. [300]

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling, der polnisch sprechen kann. [338]

Dirschau. **Joseph L. Carlssohn.**

Freundstück's Hôtel

in Elbing,
schön gelegen, elegante Zimmer, feine Küche und billige Preise.

Zu einem auswärtigen, sehr einträglichen Geschäfte, wird ein Theilnehmer, dessen Thätigkeit, wenn er es wünscht, wenig oder gar nicht in Anspruch genommen wird, mit einem disponiblen Vermögen von Drei- bis Viertausend Thalern gesucht, für welches genügende Sicherheit gestellt wird. Adressen unter B. W. 379 werden in der Exped. dieser Ztg. angenommen.

Zum Maskenballe

den 12. d. Mts. im Selonke'schen Concert-Saale, bin ich noch heute und morgen Vormittag von 9 — 1 Uhr in meiner Wohnung, Brodbänkengasse No. 40, so wie Abends von 9 Uhr ab im kleinen Saale des Herrn Selonke bereit, etwa gewünschte Charactertänze unentgeltlich einzuüben und sonstige Arrangements vorzubereiten und werden mir recht zahlreiche Anmeldungen stets willkommen sein.

J. P. Torresse,
Balletmeister und königl. preuß. Lehrer der Gymnastik, der Tanz- und Fechtkunst. [382]

Ressource Concordia.

General-Versammlung: Mittwoch, den 16. März, Abends 6 Uhr. Die Tagesordnung ist im Gesellschaftslokale einzusehen.

Danzig, den 9. März 1864. [365]

Das Comité.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens n. Gem. a. Mittel Golmkau. Kaufl. Schörling a. Bremen, Helle a. Berlin.

Hotel de Berlin: Kaufl. Jacobson a. Warschau, Lütge a. Düren, Ahlemann u. Baske a. Stettin, Hornung a. Magdeburg, Mendelsohn a. Berlin, Weinmann a. Mainz, Vogel a. Hamburg.

Walter's Hotel: Oberst v. Hannecken u. Sec.-Lieutenant v. Rodbertus a. Bromberg. Hauptm. Oestereich a. Danzig. Rittergutsbes. Kuhnke a. Sykorczyn. Gutsbes. Wendland n. Gem. a. Mestin. Kaufl. Mayer a. Wien, Wolfradt a. Berlin, Gründelt a. Bremen. Frl. Schroeder a. Marienwerder.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. Scholten n. Fam. a. Bürgerdorf. Gutsbes. W. Jochem u. A. Jochem a. Kaesemark, Zimdars a. Langfelde, Prohl u. Frost a. Wossitz. Inspector Wernecke a. Berlin. Kfm. Genske a. Neuenburg.

Hotel zu den drei Mohren: Regierungs-Geometer Krahnke a. Elbing. Gutsbes. Uechtritz a. Zweibrücken. Kreisrichter Donath a. Soldau. Kaufl. Gärtner a. Bielefeld, Hagen a. Faulen, Tirschner a. Pelplin.

Hotel de Thorn: Rentier Sachs a. Elbing, Oekonom Wentzel a. Berlin. Agent Springer a. Bremen. Kaufl. Lösener a. Düsseldorf, Herbst a. Hamburg, Krausse a. Marienburg.

Hotel de Oliva: Kreis-Physikus Dr. Wolff n. Fam. a. Conitz. Mühlenbes. Seidler a. Eylau. Kaufl. Sohn a. Mainz, Gruwa a. Magdeburg, Koch a. Berlin.

Hotel de St. Petersbourg: Gutsbes. Schelatt a. Gumbinnen. Hotelbesitzer Mäding a. Brandenburg. Fabrikant Schmidt a. Frankfurt a. O. Maurermeister Barmeister a. Greifswalde. Kfm. Harder a. Cöln.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.